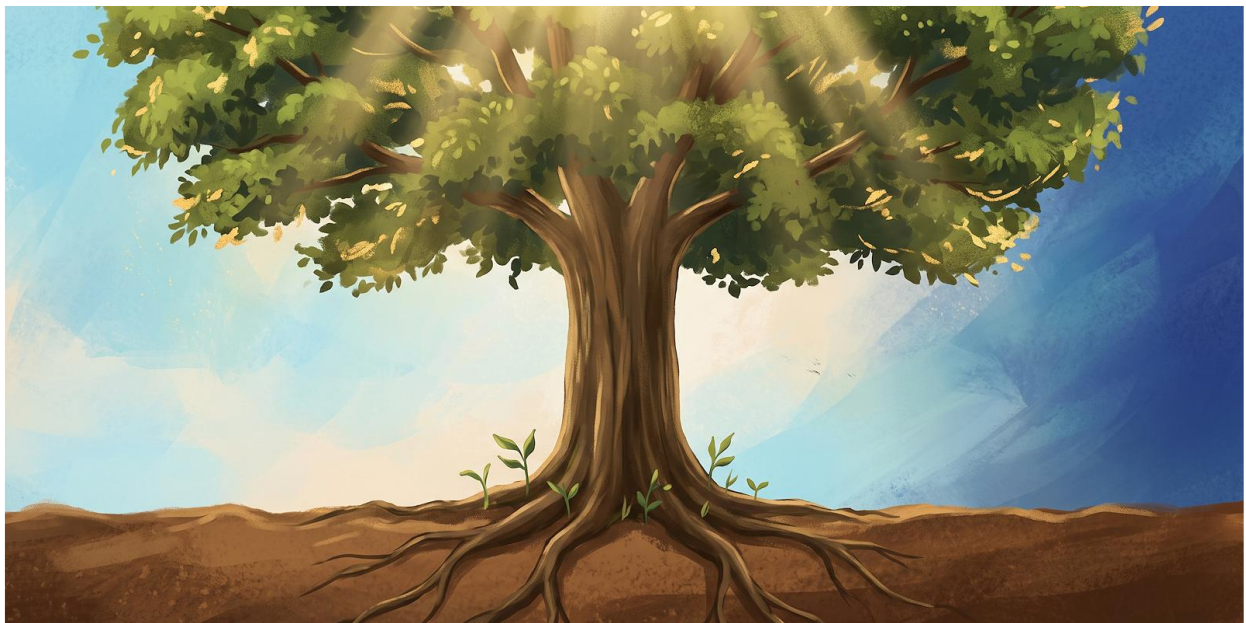


1. Johannes 2,12-14 **Lebendigkeit • Kraft • Tiefe**

Markus Burkhart | 16. August 2026



Symphonie

Stell dir folgendes vor: Du sitzt in einem Konzert. Das Symphonie-Orchester spielt. Du hörst zu. Du bist fasziniert. Es nimmt dich emotional mit. Plötzlich wird dir bewusst: Das ist nicht einfach Musik. Das ist eine Symphonie. Jedes Instrument gehört dazu. Jede Stimme und Klangfarbe hat ihren Platz. Zusammen wird daraus etwas Wunderbares.

So stelle ich mir Gemeinde vor.

Heute schauen wir zusammen auf einen Abschnitt aus dem **1. Johannesbrief 2,12-14**. Dort finden wir etwas Schönes: Johannes malt ein Bild einer gesunden lebendigen Gemeinde. Er spricht von Kindern, von jungen Leuten und von reifen Personen. Es ist wie beim Symphonie-Orchester: Jede Alters-Gruppe ist wichtig. Jede hat ihren Platz und bereichert das Ganze. Jede bringt etwas mit, das die anderen nicht haben.



12 Meine lieben Kinder, ich schreibe euch, weil euch eure Sünden um Jesu willen vergeben sind.

13 Väter, ich schreibe euch, weil ihr den kennt, der von allem Anfang an da war.

Ihr jungen Leute, ich schreibe euch, weil ihr den Bösen besiegt habt.

14 Kinder, ich schreibe euch, weil ihr den Vater kennt.

Väter, ich schreibe euch, weil ihr den kennt, der von allem Anfang an da war.

Ihr jungen Leute, ich schreibe euch, weil ihr stark seid.

Das Wort Gottes bleibt in euch, und ihr habt den Bösen besiegt.

Grundlage: für uns alle

**12 Meine lieben Kinder, ich schreibe euch,
weil euch eure Sünden um Jesu willen vergeben sind.**

Johannes verwendet im Griechischen das Wort «teknia». Das ist eine Verkleinerungsform. Er sagt damit: «Meine kleinen, geliebten Kinder.» Das ist ein Kosename. Ein Wort voller Zärtlichkeit. Wenn Johannes das schreibt, dann meint er damit nicht nur die Jungen im Raum. Er meint alle. Alle, die an Jesus glauben. Jeden von uns. Jede vom Heiligen Geist neu geborene Person ist ein Kind Gottes.

«Eure Sünden sind euch vergeben um Jesu willen.»

Das ist die Grundlage. Das ist das Fundament.

Und dieses Fundament ist Jesus Christus (1. Korinther 3,11).

Er hat am Kreuz alle unsere Sünden bezahlt (Johannes 1,29 und 19,30).

Stellt euch ein Haus vor. Ein Haus braucht ein Fundament. Ohne Fundament fällt es beim ersten Sturm (vgl. Matthäus 7,24-29). Genauso brauchen wir als Glaubende diese Grundlage. Die Vergebung der Sünden. Die Gewissheit: Ich bin angenommen. Ich bin geliebt. Jesus hat mich erlöst. Ich gehöre ihm.

Das brauchen wir uns nicht zu verdienen. Das brauchen wir uns nicht zu erarbeiten. Es ist ein Geschenk von Gott. Weil ER uns liebt und weil ER voller Gnade ist.

Nimmst du das in Anspruch?
Dankst du IHM dafür?

Das ist das Fundament. Das ist die Grundlage. Das gilt für uns alle. Für die, die am Anfang des Glaubens stehen, für die Jungen, für die Erwachsene und für die Ältere. Egal wie lange wir schon mit Jesus unterwegs sind, wir stehen immer auf demselben Fundament. Wir sind alle seine Kinder. Wir brauchen alle die Gnade und die Vergebung.

Hier geht es um folgendes:

- Geistliche Kindschaft
- Nähe und Zugehörigkeit zur Familie Gottes
- Nicht um Lebensalter

Anfang & Wachstum: Babies & Kinder

14 Kinder, ich schreibe euch, weil ihr den Vater kennt.

In Vers 14 spricht Johannes von «paidia». Das ist wieder ein Wort für Kinder. Doch es hat eine andere Nuance. Es meint das Kind, das noch nicht erwachsen ist. Das Kind, das noch wächst. Das noch geformt wird. Das noch lernt.

«Ihr kennt den Vater.»

Im Normalfall kennt ein Kind seinen Vater. Nicht theoretisch oder aus Büchern. Ein Kind kennt seinen Vater aus seiner Beziehung zu ihm. Und wenn es gut ist, kennt das Kind einen Vater, der es liebt und annimmt. Das stärkt das Urvertrauen und das Selbstwertgefühl. Das vermittelt Sicherheit im Leben.

Wenn wir unseren irdischen Vater nicht oder negativ erlebt haben, ist das schmerzhaft. Doch wenn wir in der Beziehung zu unserem himmlischen Vater leben, können wir von IHM bekommen, was wir schmerzlich vermissen. Wir können durch den Heiligen Geist auch von unserem himmlischen Vater das lernen, was wir als Kind nicht gelernt haben. Das geht nicht schnell. Es ist ein Weg. Doch ist es ein verheissungsvoller Weg.

Wenn wir neu im Glauben sind, dann lernen wir den himmlischen Vater kennen. Wir dürfen zu ihm kommen. Wir dürfen «Abba» sagen. Papa. Das ist das Erste, das wir brauchen. Nicht perfektes Bibelwissen. Nicht jahrelange Erfahrung. Sondern: Ich kenne meinen Vater. Und er kennt mich. Das gibt mir Sicherheit und da kann ich mich geborgen fühlen.

Kinder bringen folgendes in die Gemeinde:

- Frische. Hunger. Staunen.
- Lebendigkeit
- Wachstum

Sie erinnern uns daran, dass es im Glauben um Beziehung geht. Um Nähe zu Gott.
Kinder erinnern uns daran, dass wir bedingungslos geliebt sind.
Es ist ein grosses Geschenk und ein Wunder, dass wir Kinder Gottes sein dürfen.

Jesus Christus gibt uns Kinder als Vorbild.
Er fordert uns auf: Werdet wie die Kinder! (vgl. Matthäus 18,3)

Kraft & Vitalität: Jugend bis mittleres Alter

13 Ihr jungen Leute, ich schreibe euch, weil ihr den Bösen besiegt habt.

14 Ihr jungen Leute, ich schreibe euch, weil ihr stark seid.

Das Wort Gottes bleibt in euch, und ihr habt den Bösen besiegt.

Nun schauen wir auf die jungen Leute. Im Griechischen: «neaniskoi». Das sind die Jugendlichen und die jungen Erwachsenen. Die, die mitten im Leben stehen, im «bestens Alter», wie man sagt. Sie sind «im Saft» und haben Kraft. Sie sind aktiv. Oft ist dann auch im Beruf die aktivste Phase, in der sie sich entfalten und auch da «neues Gebiet» erobern.

Und was sagt Johannes zu ihnen?

- Erstens: Ihr seid stark.
- Zweitens: Das Wort Gottes bleibt in euch.
- Drittens: Ihr habt den Bösen besiegt.

Diese jungen Leute sind nicht mehr am Anfang. Sie sind gewachsen. Sie sind verwurzelt. Nun können und wollen sie etwas bewegen. Sie sind aktiv und wirken nach innen und ausen. Sie haben ein gewisses geistliches Unterscheidungs-Vermögen entwickelt. Sie haben erkannt, worum es im Glauben geht. Sie unterscheiden zwischen Gut und Böse. Sie kämpfen geistlich und siegen.

Die jungen Leute in der Gemeinde bringen Kraft und Vitalität. Sie wollen Neues ausprobieren und wollen neue Wege gehen. Sie erweitern die Grenzen. Sie erobern neues Gebiet. Sie geben nicht auf, wenn nicht alles gelingt oder wenn sich zeigt, dass dieser Weg nicht passt.

Wichtig für die reifen Personen: Wir alle haben diese Phase auch durchlebt. Geben wir den Jungen den Freiraum, sich zu entfalten und Erfahrungen zu machen. Stehen wir ihnen bei! Manchmal ist es gut, wenn wir auf eine verständnisvolle Weise und aus Liebe sie beraten und beschützen, wenn sie in Gefahr sind, sich oder der Gemeinde Schaden zuzufügen.

Eine Gemeinde braucht Menschen, die vorwärts gehen.

Johannes sagt dabei etwas Entscheidendes. Er sagt: «Das Wort Gottes bleibt in euch.» Das ist das Geheimnis. Die Kraft kommt nicht aus ihnen selbst. Die Kraft kommt aus dem Wort. Aus der Beziehung zu Gott. Aus dem, was Gott in sie hineingelegt hat.

Ihr Jungen: Eure Kraft und eure Dynamik sind für uns als Gemeinde wichtig. Bleibt dabei verwurzelt in Gottes Wort! Gottes Wort selbst ist, lebendig, kräftig und dynamisch (Hebräer 4,12)!

Die Verbindung mit Jesus Christus (wie die Rebe am Weinstock, Johannes 15,1-8) und die Verwurzelung in Gottes Wort bewahren euch vor bloßem Aktivismus. Und das Hören auf Gott bewahrt euch davor, auszubrennen. Dann wird eure Kraft immer wieder erneuert, weil ihr bei Gott zur Ruhe kommen und regenerieren könnt. Aus dieser Beziehung heraus und mit der (An-)Leitung des Heiligen Geistes könnt ihr den Bösen überwinden.

Das ist eine segensreiche Dynamik!

So erweitern wir miteinander unsere Grenzen erobern wir gemeinsam neues Gebiet.

Das sind die Kennzeichen dieser Personen:

- Kraft, Vitalität, geistliche Stärke
- Verwurzelung in Gottes Wort
- Kampfbereitschaft, Sieg über das Böse
- Erweitern die Grenzen und erobern neues Gebiet

Tiefe: Ab Lebensmitte bis ins Alter

13 Väter, ich schreibe euch, weil ihr den kennt, der von allem Anfang an da war.

14 Väter, ich schreibe euch, weil ihr den kennt, der von allem Anfang an da war.

Und nun die Väter. Im Griechischen: «pateres».

Das sind die reifen Gläubigen. Die, die schon lange mit Gott unterwegs sind. Die Erfahrung haben. Die durch Höhen und Tiefen gegangen sind. Die bewährt sind.

Was sagt Johannes zu ihnen? «Ihr kennt den, der von allem Anfang an da war.»

Das ist alles. Kein Wort über Stärke. Kein Wort über Kampf. Kein Wort über Aktivität. Nur: Ihr kennt ihn. Ihr kennt den, der von Anfang an ist.

Das ist Tiefe. Das ist Reife. Das ist etwas, das durch die Jahre wächst.

Das kann man nicht in Schulungen lernen. Das kann man nicht durch psychologische Tricks hinkriegen. Reife und Tiefe ergeben sich aus einem Lebens-Weg aus der Nähe mit Gott.

Auf diesem Weg mit Jesus (vgl. Johannes 14,6) gibt Freude und Schmerz, Hochs und Tiefs. Wer nur Freude und Hochs erleben will, kommt nicht zur Reife und nicht in die Tiefe.

Reife Personen (Väter und Mütter) haben eine tiefe Gottes-Erkenntnis. Sie haben nicht bloss Wissen über Gott gesammelt, sondern sie kennen ihn. Sie haben ihn in Hochs und Tiefs erlebt. Sie haben in Freude und Leid Gottes Treue, seine Führung und seine Liebe erfahren. Das hat ihr Leben geprägt und ihren Charakter geformt.

Reife Personen müssen nicht mehr im Vordergrund stehen. Sie müssen nicht mehr beweisen, was sie können. Sie können einfach da sein. Ihre Gegenwart trägt und ermutigt. Sie

strahlen aus, was sie erleben und leben. Und wenn es gut kommt, ist in ihrem Wesen etwas von Gottes Wesen zu sehen.

Sie sind wie die Wurzeln eines Baumes. Unsichtbar. Aber sie halten alles. Sie geben Halt. Sie geben Nahrung. Sie geben Stabilität.

Wenn jemand einen Rat braucht, dann geht er zu einem geistlichen Vater oder einer geistlichen Mutter. Nicht weil sie alle wissen. Sondern weil sie Erfahrung hat. Mit den Jahren wächst auch so etwas wie Weisheit. Die reife Person kann mit einem offenen und freien Herzen für andere da sein. Ohne etwas beweisen zu müssen. Ohne Manipulation und Machtspiele. Die reife Person hat erfahren und weiss, was trägt und was bleiben wird.

Reife Personen bringen folgendes in die Gemeinde hinein:

- Langjährige Erfahrung, die trägt und ermutigt
- Eine tiefe, gereinigte und gefestigte Gottes-Erkennntnis
- Sie sind Vorbilder: «So möchte ich auch einmal werden.»
- Sie müssen nicht mehr im Vordergrund wirken.
- Reife und Weisheit: andere suchen ihren Rat

Die Väter bringen der Gemeinde Tiefe. Sie bringen Weisheit. Sie bringen den Blick für das Ganze. Sie erinnern uns daran, dass es im Leben nicht nur um das Jetzt geht. Sondern um das, was bleibt. Um das, was in Ewigkeit zählt.

Der Blick nach vorn

Johannes schreibt nicht nur über das Hier und Jetzt. Er schreibt auch über das, was kommt. In **1. Johannes 3,1-3** schreibt er: «Seht doch, wie gross die Liebe ist, die uns der Vater erwiesen hat: Kinder Gottes dürfen wir uns nennen, und wir sind es tatsächlich! ... Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes. Doch ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird. Denn wir werden ihn sehen, wie er ist.»

Das ist die Hoffnung. Das ist das Ziel. Wir sind Kinder. Aber wir werden noch mehr sein. Wir werden ihm ähnlich sein. Wir werden ihn sehen.

Und diese Hoffnung verändert uns. Sie reinigt uns. Sie gibt uns Kraft. Sie lässt uns durchhalten.

Eine gesunde Gemeinde lebt im Blick auf das, was kommt.
Sie lebt im Blick auf die Begegnung mit Jesus.
Sie lebt im Blick auf das, was ewig bleibt.

Das BEST-Prinzip

Hier findest du Artikel zum BEST-Prinzip: www.themenkompass.net/blog

Die Ekklesia-Symphonie

Johannes malt uns im 1. Johannes-Brief ein Bild einer gesunden Gemeinde.
Dieses Bild ist wie ein Symphonie-Orchester.

- Kinder verleihen unserer Kirche ihre lebendige Frische, ihren Hunger, ihren kindlichen Glauben, ihre Freude und ihr Staunen.
- Menschen im «besten Alter» verleihen unserer Kirche ihre Kraft, ihre Wirksamkeit nach innen und aussen und die Erweiterung der Grenzen.
- Gereifte Personen verleihen unserer Kirche ihre Tiefe, ihren inneren Reichtum, ihre Festigkeit und ihren Blick für das Wesentliche und das Ganze.

Kinder bringen Lebendigkeit und Frische. Sie bringen den Hunger. Sie bringen das Staunen. Sie erinnern uns an die Grundlage. An die Vergebung. An den Vater.

Junge Leute bringen Kraft. Sie bringen die Bewegung. Sie bringen die Bereitschaft, etwas zu wagen. Sie erinnern uns daran, dass wir stark sein dürfen. Dass wir wirken können.

Väter und Mütter bringen Tiefe. Sie bringen die Weisheit. Sie bringen die Festigkeit. Sie erinnern uns daran, was wirklich zählt. Was bleibt. Was trägt.

Zusammen ergibt das eine lebendige Gemeinde. Nicht nur laut. Nicht nur aktiv. Nicht nur weise. Sondern alles zusammen. Lebendigkeit. Kraft. Tiefe.

Eine gesunde Gemeinde braucht alle drei. Sie braucht die Kinder, die staunen. Sie braucht die Jungen, die kämpfen. Sie braucht die gereiften Personen, die halten.

Niemand ist unwichtig. Niemand ist überflüssig.
Jeder hat seinen Platz. Jede Person bereichert uns.
Jeder hat seine Aufgabe.

Wenn du heute hier sitzt und denkst: Ich bin nicht wichtig. Ich habe nichts zu geben.
Dann hör das: Du bist wichtig. Du hast etwas zu geben. Deine Lebendigkeit. Deine Kraft.
Deine Erfahrung. Deine Tiefe. Deine Erkenntnis von Gottes Treue. Etwas davon bringst du mit. Und wir als Gemeinde brauchen das.

Zusammen sind wir Gemeinde.
Zusammen sind wir ein Symphonie-Orchester das ein eindrückliches Konzert gibt.
Bleiben wir bei Jesus Christus. Bleiben wir bei Gottes Wort.
Lasst uns einander wertschätzen. Lasst uns füreinander da-sein.
Lasst uns einander Raum geben.

Und lasst uns im Blick behalten, was kommt: die Begegnung mit Jesus.
Das Sehen von Angesicht zu Angesicht –
und den Moment, an dem wir sein werden, wie ER.

Zum Nachdenken:

- Wo siehst du dich selbst in diesem Bild?
Bei den Kindern, den Jungen oder den Gereiften?
- Was bringst du in die Gemeinde? Lebendigkeit, Kraft oder Tiefe?
- Wie kannst du andere ermutigen und unterstützen?